

Kurz und knapp: Ich lach' mich schlapp!

oder: Was und wie Lehrer und Schüler kommunizieren

Folgende Situationen:

- 1. Beispiel: Die Schülerin stolpert bei einer Schrittkombination über ihre eigenen Füße, da diese noch nicht das machen wollen, was das Gehirn signalisiert hat. Der Lehrer lacht.
- 2. Beispiel: Der Lehrer erzählt von der Historie des Tanzes und fragt nach Namen berühmter Tänzerinnen. Die Schülerin antwortet mit unsicherer Stimme „Zucker Zacki“. Der Lehrer lacht.
- 3. Beispiel: Die Schülerinnen folgen den Anweisungen des Lehrers mit Feuereifer, jedoch leicht unbeholfen, da die Koordination von Armen, Füßen und Beckenarbeit noch nicht ganz funktioniert. Der Lehrer dreht sich um, pickt sich Sie heraus und öffnet Sie vor allen anderen nach.
- 4. Beispiel: Die Schülerin traut sich zu fragen, wie die Bewegung genau funktioniert. Der Lehrer antwortet: „Das wirst du eh nie können, denn dafür bist du zu fett!“

Nun könnten Sie sagen, all dies seien Extrembeispiele; doch leider höre ich immer wieder von solchen Vorkommnissen. Ob im Workshop oder regulären Unterricht, diese Beispiele sind keine Einzelfälle. Doch woran liegt es? Und was können wir – also Sie als Schülerin und wir als Lehrer – gemeinsam dagegen unternehmen?

Sie als Schülerin sollten zunächst ganz klar haben, dass Sie keinen Fehler gemacht haben und nicht zu dumm oder zu ungelenkt oder gar zu fett sind! Schüler haben bis zu einem gewissen Grad „Welpenschutz“. (Dazu im weiteren Verlauf mehr.) Dennoch haben Sie auch die Verpflichtung für sich selbst, Ihr Gehirn eingeschaltet zu lassen, wenn Sie den Tanzsaal betreten.

Grundsätzlich gilt jedoch ebenso: Lehrer sind auch nur Menschen. Zugegeben, sie sollten sich im Griff haben. Insbesondere dann, wenn sie, die Lehrenden, mit dem Unterricht Geld verdienen. Dabei ist es völlig irrelevant, wie oft sie dies tun.

Sie als Lehrer sollten tunlichst oben beschriebene Situationen vermeiden. Dies ist nicht immer einfach, denn

natürlich sind manche Äußerungen witzig und manche Schrittfolgen im Anschauen wirklich lustig, und die hundertste Frage nach einer bestimmten Bewegungserklärung von der ewigselben Schülerin kann auch wirklich nerven.

Was also tun in solch einer Situation?

Als Schülerin dürfen Sie (ja, Sie sollten!) klar kommunizieren, wenn Ihnen die Antwort des Lehrers sauer aufstößt. Wenn Sie das Gefühl haben, in Ihrer Ehre, in Ihrer Privatsphäre verletzt worden zu sein (wie in Beispiel 2 und 4), sollten Sie es dem Lehrer deutlich und direkt mitteilen. Genauso sollten Sie dem Lehrer nicht verschweigen, wenn Sie sich überrumpelt und vorgeführt fühlen (Beispiel 1 und 3). Es darf aber auch einmal über sich selbst gelacht werden! Wenn man die Dinge nicht allzu ernst nimmt, stößt einem auch mancher Kommentar des Lehrers oder Kommilitonen nicht so auf.

Mögliche Reaktionen als Schülerin (rein fiktiv):

- 1. Beispiel: Sie merken, wie Sie über Ihre eigenen Füße stolpern. Statt sich maßlos darüber zu ärgern und eine Unmenge Disstress¹ aufzubauen, wäre es möglich, einfach über sich selbst zu lachen. Darüber entlädt sich jede Menge Stress, und statt sich zu ärgern und den zweiten Durchgang eventuell wieder zu vermässeln, können Sie entspannt und neugierig in den zweiten Versuch starten. Unter Eustress¹ (also einer positiven Empfindung) kann das Gehirn Informationen deutlich besser umsetzen und sich merken – so das Ergebnis wissenschaftlicher Studien. Es ist das berühmte halbvolle oder halbleere Glas. Alles eine Frage der Betrachtung. Recht haben beide Seiten!
- 2. Beispiel: Wenn Sie selbst merken, dass Sie unsicher sind, könnten sie es auch sagen, bevor Sie eine Antwort geben. Ob man etwas unkommentiert geradeheraus sagt (selbst mit unsicherer Stimme) oder ob man zuvor zum Beispiel anmerkt: „Ich glaube...“ oder: „Ich bin nicht sicher, aber ich meine...“ (es gibt noch zig andere Beispiele), ist ein großer Unterschied: Der Hörende nimmt die gegebene Information anders auf.
- 3. Beispiel: Wenn Sie merken, dass der Lehrer sie nachhaken will, dann sagen Sie ihm doch einfach: „Ja, und so hast du auch früher ausgesehen/dich beim Lernen gefühlt!“ Oder wenn Sie aus der Gruppe herausgeholt werden, fragen Sie, was genau passieren soll. Gute Lehrer werden

Was ich noch zu sagen hätte...

Diese Kolumne soll Diskussionen hervorrufen, zum Nachdenken anregen und schließlich das Bild vom Orienttanz in Europa von verschiedenen Seiten beleuchten. Ich stehe gerne zur Diskussion bereit, wenn Ihnen danach ist: info@said-el-amir.de



stets VOR dem Herausprechen sagen, was passiert und/oder fragen, ob es Ihnen recht ist.

● 4. Beispiel: In diesem Fall würde ich an Ihrer Stelle den Saal umgehend verlassen und den Lehrer auch nie wieder aufsuchen, geschweige denn jemals wieder erwähnen. Aber das muss auch nicht sein. Sie könnten hier ebenfalls mit Humor reagieren und den Spieß dadurch umdrehen. So oder so sollte nach dem Unterricht ein klärendes Gespräch gesucht werden.

Der Lehrer ist Pädagoge, Didakt und bitte auch immer ein Mensch mit Empathie!²

Als Lehrer haben Sie einen Lehrauftrag und damit auch die Aufgabe, Werte zu vermitteln. Dies ist längst nicht nur in der Kinder- und Jugendarbeit erforderlich. Gerade im Erwachsenenbereich ist der Umgang miteinander von größter Wichtigkeit. Seien Sie sich stets bewusst: Ein Erwachsener erwartet erheblich mehr Wertschätzung als ein Kind oder Jugendlicher. Letztere sind es vom Elternhaus gewohnt „bevormundet“ zu werden. Erwachsene können das gar nicht leiden! – Ich kann hier nur Empfehlungen geben, natürlich ist alles sehr subjektiv und situationsabhängig...

Mögliche Empfehlungen an Lehrer (auch rein fiktiv):

● 1. Beispiel: Zunächst sollte die erste Reaktion immer fragend und hilfsbereit sein: „Wie kann ich dir helfen?“ „Ist dir etwas passiert?“ Wenn das Stolpern nicht so dramatisch, sondern eher komisch war, können Sie ebenso fragend behilflich sein, um Ihr eigenes Lachen zu beherrschen. Sollten Sie spüren, dass Ihnen ein Lachen auskommen will, welches man als Spott oder Hohn auslegen könnte (wie im Beispiel), machen Sie einen tieferen Atemzug oder gehen Sie zur Musikanlage oder binden Sie Ihren Schuh zu oder beschäftigen Sie sich einfach fünf bis zehn Sekunden mit etwas anderem als der eigentlichen Situation. Das hilft Ihnen, nicht einfach loszulachen. Alles ist in Ordnung, wenn die Schülerin zuerst lacht und Sie mitlachen. Aber Sie sollten vermeiden, die Schülerin auszulachen!

● 2. Beispiel: Die Schülerin war nah am Ergebnis. Warum also lachen? Ihre Antwort als Lehrer hätte sein können: „Nah dran, sie heißt Suheir Zaki.“ Oder Sie fragen, woher diese Information eventuell stammt. Auf jeden Fall ist auch hier das Lachen zu vermeiden. Alles ist in Ordnung, wenn die

Schülerin zuerst lacht und Sie mitlachen. Aber Sie sollten vermeiden, die Schülerin auszulachen!

● 3. Beispiel: Holen Sie nur dann jemanden aus der Gruppe heraus, wenn Sie eine richtige und gute Variante zeigen möchten. Sollte es sich um Studienzwecke handeln und Sie benötigen eine falsche Version (in Ausbildungen von Lehrern fast immer nötig), dann fragen Sie die Schülerin zuerst und bitten Sie um Zustimmung. So könnten Sie fragen: „Magst du bitte einmal zeigen, wie du es gemacht hast, damit ich zeigen kann, worauf die anderen achten sollen?“ Wenn die Schülerin dann ablehnt, müssen Sie es akzeptieren. Alles ist in Ordnung, wenn die Schülerin zustimmt und Sie es nachmachen. Aber Sie sollten vermeiden, die Schülerin bloßzustellen!

● 4. Beispiel: Eine solche Äußerung ist auf jeden Fall zu unterlassen! Es steht Ihnen nicht zu, über die Figur oder das Körpergewicht Ihrer Schüler zu urteilen. Sollte es Ihnen dennoch einmal „rausrutschen“, müssen Sie sich umgehend entschuldigen!

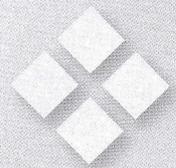
Wie erwähnt, kann ich Ihnen hier nur Hinweise geben, die nicht universell einsetzbar sind. Wenn Sie sich aber an das **Prinzip der Wertschätzung** halten, kann Ihnen als Lehrer kaum etwas passieren.

Wie man im Unterricht richtig kommuniziert und sich entsprechende Sprachmuster aneignen kann, können Sie in diversen Kommunikationskursen und sogar über Bücher erlernen. Es ist viel einfacher, als Sie denken; Sie benötigen nur Ihren eigenen Mut dazu, es dann umzusetzen. Die Kommunikation in Ausbildungen oder intensiven Fortbildungen speziell für später professionell Tanzende oder Lehrende ist erheblich schwieriger positioniert, doch das ist eine andere Geschichte...

Empfehlung:
Bücher: Miteinander reden 1, 2 u. 3 von Friedemann Schulz von Thun
Kurse: www.tamed.de, www.jomdance.com/kalender

* Text: Said el Amir
Foto: Monika Löffelholz

Für Anregungen und Diskussion steht Ihnen auch mein Blog zur Verfügung:
<http://jomdance.sitebob.com>



¹⁾ Man unterscheidet zwei Arten von Stress – negativen Stress (auch Disstress oder Dysstress, engl. distress) und positiven Stress (auch Eustress).

²⁾ Empathie: Einfühlungsvermögen